

Trotzdem wird der Band in Zukunft das Standardwerk zum Ortenberger Altar sein – insofern zu Recht, als er eine kritische Bilanz der bisherigen Forschungen darstellt und diese auch um neue Aspekte bereichert. Daß er nicht

die abschließende Publikation zum Thema geworden ist, sondern Fragen offen bleiben, läßt angesichts des in den letzten Jahren regen Interesses an der Kunst um 1400 am Mittelrhein auf weitere Forschungen hoffen.

Uwe Gast

ELISABETH HEMFORT

## Monastische Buchkunst zwischen Mittelalter und Renaissance. Illuminierte Handschriften der Zisterzienserabtei Altenberg und die Kölner Buchmalerei 1470-1550

*Bergisch-Gladbach, Altenberger Dom-Verein e.V. 2001 (Veröffentlichungen des Altenberger Dom-Vereins, 61), 291 S.; 211 SW-Abb., 16 Farbtaf. ISBN 3-935921-90-4*

Im Mittelpunkt der Untersuchung stehen fünf großformatige Handschriften aus dem ehemaligen Zisterzienserkloster Altenberg im Bergischen Land, die als Dauerleihgaben der Stadt Düsseldorf in der Landes- und Universitätsbibliothek Düsseldorf aufbewahrt werden. Sie gehörten zu jenen 37 handgeschriebenen, illuminierten Meß- und Chorbüchern, die sich bei der Säkularisation noch in der Kirche der Abtei befanden. Diejenigen Codices, die man damals für die schönsten hielt, wurden in die Hofbibliothek nach Düsseldorf gebracht und blieben dort erhalten. Aufgrund verschiedener Hinweise – Wappen der Abtei, Signaturen von Konventsmitgliedern, der im Kolophon eines Bandes mitgeteilte Schreibernamen eines Altenberger Mönchs – vermutete man die Entstehung der aufwendig mit Deckfarbeninitialen und ornamentalen Bordüren geschmückten Bände im Skriptorium von Altenberg. Diese Handschriften galten bisher als ungewöhnlich späte Zeugnisse der Buchkunst am Niederrhein, wo nicht als Belege einer provinziell retardierten Stilhaltung, da man aus dem Wortlaut eines Kolophons, aufgrund des einheitlichen Formats und des in allen Bänden ähnlichen Schmucks angenommen hatte, alle fünf Handschriften seien zwischen 1533 und 1556 ausgeführt worden (vgl. Gabriel Ham-

mer, Buchmalerei in Altenberg, in: *Altenberger Domverein 1894-1969*, Bergisch-Gladbach 1969, S. 37-75; Eberhard Galley und G. Hammer, *Die Chorbücher der Abtei Altenberg aus dem 16. Jh.*, o. O. [Bergisch-Gladbach] 1988). In einer exemplarischen Studie hat E. Hemfort die Altenberger Chorhandschriften nun erstmals gründlich untersucht, mit anderen aus Altenberg stammenden Handschriften verglichen und die Tätigkeit des Skriptoriums den Aktivitäten anderer Skriptorien im Erzbistum Köln (Gemeinschaften der »*devotio moderna*«, Kreuzherren, Benediktiner, Zisterzienser) gegenübergestellt. Dabei erweist sich, daß die Tätigkeit des Altenberger Skriptoriums früher einsetzte als bisher angenommen und von den späten 60er Jahren des 15. Jh. bis um die Mitte des 16. Jh.s andauerte. Als man hier die Schreibfähigkeit wiederaufleben ließ, folgte man dem Vorbild der Chorherren von Corpus Christi in Köln, schrieb und rubrizierte wie diese Handschriften und versah sie mit Fleuronné, verpflichtete für den Buchschmuck aber – ebenso wie in anderen monastischen Skriptorien – auswärtige Buchmaler. So kann E. Hemfort in den Altenberger Chorhandschriften um 1500 einen Utrechter Buchmaler und seit den frühen 40er Jahren des 16. Jh.s den vorher in Schweizer Klöstern tätigen Claudio Rofferio

aus dem Piemont nachweisen, dessen Bordüren und Initialenschmuck seine italienische Schulung erkennen lassen.

Das Verdienst der Verfasserin liegt jedoch nicht nur darin, Genaueres zum Altenberger Skriptorium und zur Kölner Buchmalerei zwischen 1470 und 1550 mitteilen zu können, sondern auch — und dies rechtfertigt den etwas weitgreifenden Buchtitel — in ihrer anschaulichen Darstellung eines repräsentativen Fallbeispiels.

In der Forschung wurde in den letzten Jahren immer wieder darauf hingewiesen, daß der Übergang innerhalb weniger Jahrzehnte vom geschriebenen, ausgezierten und bebilderten Codex zum gedruckten, mit Holzschnitten versehenen Buch als „Massenartikel“ auch als Prozeß der Gleichzeitigkeit beschrieben werden muß, in dem Konkurrenz und Wechselwirkungen zwischen gedrucktem und geschriebenem Buch eine größere Rolle spielten, als man dies früher wahrgenommen hatte. Sosehr der Buchdruck das Herstellungsverfahren vereinfachte (selbst, solange Bücher nach dem Druck noch durch Illuminatoren und Buchmaler »vervollständigt« werden mußten), hielten dennoch viele Auftraggeber im späten 15. und bis weit ins 16. Jh. in bestimmten Fällen am geschriebenen, illustrierten Codex fest. Auffällig ist bei den aus dieser Zeit erhaltenen illuminierten Handschriften die große Zahl der neu angefertigten Liturgica. Gerade im Umkreis monastischer Reformbewegungen des 15. Jh.s wie jener von Bursfelde oder Melk belebte man nach der Jahrhundertmitte die Tätigkeit klösterlicher Skriptorien neu. Davon zeugen zahlreiche Handschriften aus der zweiten Jahrhunderthälfte u. a. aus Maria Laach, Sponheim, Schönau, St. Peter in Erfurt, St. Ulrich und Afra in Augsburg oder Tegernsee. Daß in Subiaco 1464 deutsche Drucker eine Offizin einrichten konnten, daß man in manchen süddeutschen Benediktinerklöstern der Melker Reform in den 70er und 80er Druckereien betrieb oder betreiben ließ, steht dazu nicht im Widerspruch. Es scheint

vielmehr, als habe man die Vorteile der neuen Technik durchaus erkannt, bei liturgischen Büchern jedoch der Handschrift den Vorzug gegeben, weil sie dem Verwendungszweck angemessener erschien, und weil man innerhalb der monastischen Reformbewegungen dem Schreiben von Handschriften hohe spirituelle Bedeutung beimaß (vgl. grundlegend: Klaus Schreiner, *Verschriftlichung als Faktor monastischer Reform*, in: *Pragmatische Schriftlichkeit im Mittelalter*, hg. von Hagen Keller u. a., München 1992 [Münstersche Mittelalter-Schriften, Bd. 65]; demnächst: Felix Heinzer, »Exercitium scribendi«, Überlegungen zur Frage einer Korrelation zwischen geistlicher Reform und Schriftlichkeit im Mittelalter, in: *Präsenz des Mittelalters in seinen Handschriften*, hg. von Hans-Jochen Schiewer u. a., Tübingen [im Druck]).

Die Verfasserin kann zeigen, daß die Zisterzienser in Altenberg, als sie Handschriften zu schreiben begannen, ein Anliegen der »*devotio moderna*« aufgriffen. Die Fraterherren und die regulierten Chorherren der Windesheimer Kongregation hatten das Schreiben von Handschriften als Mittel spiritueller Verinnerlichung in besonderer Weise gepflegt (dazu: Nikolaus Staubach, *Pragmatische Schriftlichkeit im Bereich der Devotio moderna*, in: *Frühmittelalterliche Studien* 25, 1991, S. 418-461; Thomas Kock, *Die Buchkultur der Devotio moderna...* Frankfurt a. M. usw. 1999 (Tradition – Reform – Innovation. Studien zur Modernität des Mittelalters, 2); zu den Handschriften u. a.: Juliane Kirschbaum, *Liturgische Hss. aus dem Kölner Fraterhaus St. Michael am Weidenbach und ihre Stellung in der Kölner Buchmalerei des 16. Jh.s*, Diss. phil. Bonn 1972; Hermann Knaus, *Die Arenbergbibel, Lochner und die Windesheimer*, in: *Fs. für Claus Nissen...*, hg. Elisabeth Geck und Guido Pressler, Wiesbaden 1973, S. 423-450; E. Hemfort, *Illuminierte Krenzherrenhandschriften aus Düsseldorf. Beobachtungen zur Stilkonvention monastischer Buchausstattung im ausgehenden 15. Jh. am Niederrhein*,

in: *Westfalen* 73, 1995, S. 187-211). Die Altenberger Handschriften und ihr reicher, den Stilwandel der Zeit spiegelnder Schmuck sind – so verstanden – auch Dokumente

einer monastischen Spiritualität, deren programmatischem Impuls ein in ihren Handschriften verwirklichter ästhetischer Anspruch korrespondierte.

Wolfgang Augustyn

## Hochschulen und Forschungsinstitute (Teil 1) Deutschland

### AACHEN

Lehrstuhl und Institut für Kunstgeschichte,  
Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule

Dipl.-Ing. Joaquin Medina-Warmburg, Wiss. Angestellter, ist zum 1.1.02 ausgeschieden. Dipl.-Ing. Anh-Linh Ngo ist seit dem 1.3.02 Wiss. Angestellter, Markus Lohoff M.A. seit dem 1.10.02 Wiss. Angestellter im Rahmen des Projekts »Technik und Kunst«. Catherine David (Paris/Rotterdam) war im WS 01/02 Gastprofessorin am Lehrstuhl.

Wiss. Mitarbeiter am Dehio-Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler / Rheinland (in Zusammenarbeit mit der Dehio-Vereinigung): seit 1.8.01 Christine Vogt M.A., bis 30.4.02 Dr. Peter Prange, seit 10.5.02 Dr. Olaf Gisbertz.

Lehraufträge: Till-Holger Borchert M.A., Dr. Godehard Hoffmann, Christine Hupfer M.A., Elke Kania M.A. (SS 01); Till-Holger Borchert M.A., Dr. Wolfgang Cortjaens, Dr. Godehard Hoffmann, Belinda Petri M.A. (WS 01/02).

### *Abgeschlossene Magisterarbeiten*

(Bei Prof. Beyer) Astrid-Cordula Huth: Das Château Gaillon des Georges I d'Amboise 1502-10. – Stefanie Pick: Kunst vor dem Bundeskanzleramt, die Plastiken von Henry Moore und Eduardo Chillida in Bonn und Berlin. – Anke Volkmer: »It's art's decline, my son!« Zu John Ruskins Renaissance-Begriff.

(Bei Prof. Gerlach) Jutta Elisabeth Petri: Ramberg, Ilias. – Silke Andrea Schuemmer: Das bildnerische Pendant zum literarischen inneren Monolog und die Frage nach der Übertragbarkeit von beschreibenden Begriffen von einer Kunstsparte in eine andere am Beispiel der österreichischen Künstlerin Maria Lassnig.

(Bei Prof. Schneider) Eva-Maria Born: Die Kopien des Genter Altars, Auftraggeber und Programmänderungen.

(Bei PD Dr. Mann) Sigrid Gehlen: Otto Dix. Werk und künstlerische Mittel. – Michaela Jonen: Die Verspottung und Geißelung Christi in der deutschen und niederländischen Kunst von 1400-1550.

### *Neu begonnene Dissertationen*

(Bei Prof. Speidel) Thomas Völlmar: Zukunftsphantasien. Rekonstruktion der Bühnenarbeiten des Architekten Fritz Schumacher, 1899-1920.

### Lehr- und Forschungsgebiet Denkmalpflege, RWTH

Keine Personalveränderung

### *Abgeschlossene Dissertationen (Dr.-Ing.)*

(Bei Prof. emer. Urban, Prof. Führer) Dipl.-Ing. Otmar Schwab: St. Gereon in Köln, Untersuchungen zum Gründungsbau.

### *Neu begonnene Dissertationen*

Hirofumi Ikawa: Das Baudenkmal als Bestandteil der Kulturlandschaft. Das gesetzliche Instrumentarium für den Denkmal-, Umgebungs- und Landschaftsschutz in Deutschland.

### AUGSBURG

Lehrstuhl für Kunstgeschichte der Universität

Vertretung des Lehrstuhls: Prof. Dr. Stefan Grohé (WS 00/01-WS 01/02), Prof. Dr. Gabriele Bickendorf (seit 1.4.02). Andrea Worm M.A. ist seit dem 1.10.01 Wiss. Mitarbeiterin. Dr. Meinrad von Engelberg hat seine Mitarbeit zum 30.9.01 beendet und hat seit dem 1.10.01 ein Postdoktorandenstipendium des Graduiertenkollegs »Wissensfelder der Neuzeit« des Instituts für Europäische Kulturgeschichte, Univ. Augsburg. Lehraufträge: WS 01/02: Thomas Labusiak M.A., Dr. Meinrad von Engelberg, Melanie Thierbach M.A.; SS 02: Dr. Thomas Elsen, Dr. Meinrad von Engelberg, Dr. Markus Weis.

### *Abgeschlossene Dissertationen*

(Bei Prof. Grohé [mit Prof. Raupp, Bonn]) Agnes Tietze: Anton Goubau (1616-98).

(Bei Prof. Tönnemann) Eva Dockal: J. J. P. Oud, Architektur und Städtebau von 1916 bis 1931.